



Editorial - Jahresrückblick



Sehr geehrte Partnerinnen und Partner
Geschätzte Gesundheitspraktikerinnen und -praktiker

Das Jahresende nähert sich - Rückblick auf die wichtigsten Aktivitäten im Jahr 2012.

- Vereinbarung mit einem neuen Versicherungspartner, der Nr. 12 auf unserer Versicherungsliste
- Teilnahme an der Fachmesse Mednat in Lausanne
- Erfolgreiches Forum zum

- Thema Aromatherapie an der Universität in Freiburg
- Überarbeitung der kantonalen Gesetzgebungen
 - Studienreise nach Vietnam zum Thema Phytotherapie
 - Kurse über die Sozial- und Privatversicherungen in der West- und Deutschschweiz
 - Forum in Zürich zum Thema "Ganzheitlich therapieren"
 - Überarbeitung der Liste aller zugelassenen Methoden der Stiftung ASCA

Erwähnenswert und interessant scheint uns, dass zwei Drittel der ASCA-registrierten Gesundheitspraktikerinnen und -praktiker ihren Wohn- und Arbeitsort in der Deutschschweiz haben. Das heisst, qualitativ gute Therapeuten decken die ganze Schweiz ab.

Nach einem erfolgreichen 2012, geprägt mit diversen Aktivitäten, stehen im Jahr 2013 folgende Projekte auf dem Programm:

- Zusammenlegung der Ver-

- waltung ASCA auf demselben Stockwerk des Gebäudes
- Neugestaltung des Gesundheitszentrums für Integrierte Medizin GIM ASCA
 - Untersuchung und Entwicklung des Projektes für die Anerkennung von Gesundheitspraktikerinnen und -praktikern der alternativen- und komplementären Veterinärmedizin
 - Umfangreiche Studie über die Gewohnheiten der Schweizer Bevölkerung bezüglich die Nutzung der Komplementärmedizin

Wir blicken daher mit Zuversicht in die Zukunft und wünschen allen ein harmonisches Jahresende und ein glückliches neues Jahr.

Laurent Monnard
Direktor Stiftung ASCA

In dieser Ausgabe

GESPRÄCH MIT CLAUDE REVERCHON	2
NEUE ASCA-METHODENLISTE	3
INFO GIM ASCA	3
INTERDISZIPLINÄRE THERAPIE	4
RÜCKBLICK FORUM FREIBURG	5
NEUIGKEITEN VON ODA KTTC	5
ADMINISTRATIVE INFORMATIONEN	6
INFO KANTONALE GESETZGEBUNG	6



Neuer Versicherungspartner

Wir freuen uns, Ihnen die **Zusammenarbeit mit der „UNIQA Schweiz“ als neuen Partnerversicherer der Stiftung ASCA anzukündigen.**

Dank dieser **Zusammenarbeit** werden alle ASCA-Gesundheitspraktikerinnen und -praktiker von der „UNIQA Schweiz“ anerkannt, sofern sie eine oder mehrere Behand-

lungsmethoden ausüben, die von der Zusatzversicherung übernommen werden. Die bei der „UNIQA Schweiz“ versicherten **Patienten müssen sich vor Behandlungsbeginn** bei ihrer Kasse über eine eventuelle Rückvergütung der Behandlungsmethode **informieren**. Bei einer langfristigen Behandlung, welche 12 Sitzungen übersteigt, muss der Ge-

sundheitspraktiker oder die Gesundheitspraktikerin unaufgefordert und kostenlos dem Vertrauensarzt der entsprechenden Krankenversicherung einen Bericht einreichen. Dieser muss den Befund, den Verbesserungsverlauf nach 12 Behandlungen sowie die geschätzte Anzahl der zusätzlich benötigten Sitzungen bescheinigen.



Wir wünschen Ihnen bereits heute einen erfolgreichen Start ins neue Jahr.

Interview mit dem Versicherer Claude Reverchon



Claude Reverchon war 25 Jahre in der Krankenversicherung tätig, einschliesslich 10 Jahre als Direktionsmitglied der ASSURA. Heute ist er Berater bei der Zürich Versicherung.

25 Jahre im Dienste der Krankenversicherung, was denken Sie über diese Branche?

Nebst der unkontrollierten Behandlungskostenexplosion war die Entwicklung in mehr als einem Aspekt von Bedeutung. Als ich 1987 bei der Grülli Krankenkasse begann, waren unsere versicherten Kunden Mitglieder und Teil einer Sektion und hatten **Sinn für Gemeinsamkeit und Solidarität**. Zu diesem Zeitpunkt fühlte sich jeder für die generierten Kosten einer Krankheit und die Ausgaben seiner Krankenversicherung verantwortlich. Dies ist leider heute, wo Individualismus das Mass aller Dinge ist, nicht mehr der Fall. Eine erhebliche Änderung kam mit der Einführung des Krankenversicherungsgesetzes (KGV). **Die Kassen wurden professioneller**, man führte die Informatik ein, und die Sektionen mit den Kassenführern in den Dorfregionen wurden aufgelöst. Heute gleichen die Krankenversicherungen eher den privaten Versicherungsgesellschaften.

Bezogen auf die Komplementärmedizin, was waren die wichtigsten Entwicklungen?

Die Versicherer sahen den Anstieg der Gesundheitskosten und suchten nach Lösungen, wie Einsparungen durch andere Behandlungsmethoden generiert werden könnten. Parallel musste man den Bedürfnissen der Kunden gerecht werden, welche sich mehr und mehr der Komplementärmedizin zuwandten. Man musste ein Angebot offerieren, das diesen Erwartungen entsprach. Nebst einigen Ausnahmen interessierten sich die Versicherer nicht bedingungslos für die Komplementärmedizin. Sie suchten jedoch nach Lösungen zur Senkung der Gesundheitskosten, um insbesondere auch den Bedürfnissen der Kunden gerecht zu werden.

Wie sehen Sie die Zukunft der Komplementärmedizin in der Schweiz?

Die Komplementärmedizin wird sich weiterentwickeln und ich glaube nicht, dass dies nur ein Modetrend ist. Wichtig ist, dass wir in der Lage sind klar zu unterscheiden, was wir als seriös und qualifiziert bezeichnen, bezogen auf den Inhalt der Ausbildungen, der Lernziele, der Fort- und Weiterbildung zur Erhaltung des Ausbildungsstandards usw.

Das heisst, in den Leistungskatalog der Krankenversicherer gehören jene Behandlungsmethoden und GesundheitspraktikerInnen, deren Tätigkeiten eine ausreichende Garantie gewähren, Krankheiten unterstützend zu behandeln. Zusätzlich müssen

wir uns bewusst sein, dass es vertrauenswürdige Therapieformen gibt und solche, die als „eigenartig“ oder sogar in Richtung Magie gehen. **Da ist die Rolle der ASCA sehr wichtig**. Es ist im Interesse der Versicherer, sich an Organisationen wie die Stiftung ASCA zu wenden, die diese Kontrollfunktion übernimmt und neben den Grundausbildungen der zu registrierenden GesundheitspraktikerInnen auch die Weiterbildungspflicht überprüft. Das gibt dem Versicherer eine Garantie, dass er nicht jede x-beliebige Therapieform vergütet.

Wie sollten Versicherer künftig die Leistungen der Komplementärmedizin vergüten?

Es ist im Interesse des Versicherers, Leistungen anerkannter Gesundheitspraktikerinnen und -praktiker auf dem Gebiet der Komplementärmedizin im grossen Rahmen zu vergüten. Ich sehe den Einsatz der Komplementärmedizin auf zwei Achsen: einerseits als eine ganzheitliche Präventivmedizin für die Bevölkerung, die sich unwohl in Ihrer Haut fühlt. Andererseits sehe ich die Komplementärmedizin als ergänzende Therapiemassnahme während einer schulmedizinischen Behandlung. Daher sollte sich die **Kostenübernahme ausweiten** und wie bisher auf dem Gebiet der Zusatzversicherungen stattfinden, was dem Versicherer ermöglicht, das richtige Produkt der richtigen Person anzubieten.

Was können Sie den ASCA-anerkannten Gesundheitspraktikerinnen und -praktikern mitteilen?

Die Gesundheitspraktikerinnen und -praktiker sind mit dem Beitritt in die ASCA auf dem richtigen Weg. Als Verantwortlicher einer grossen Krankenversicherung (Schadenabteilung) hatte ich während vieler Jahre mit der Stiftung ASCA zu tun. Sie bietet die Seriosität, welche von den Versicherern erwartet wird und stellt die Kriterien und Anforderungen an ihre Gesundheitspraktikerinnen und -praktiker einschliesslich der Kontrolle der Weiterbildung. **Zudem ist die Zusammenarbeit mit der Stiftung ASCA einfach**. Ich ermutige alle seriös praktizierenden Gesundheitspraktikerinnen und -praktiker, welche eine Legitimität ihrer Tätigkeit wünschen, der Stiftung ASCA beizutreten.

Interview mit Laurent Monnard
vom 18. September 2012



Neben seiner Begeisterung von der Fliegenfischerei, ist er ausserdem ein Gourmand und bietet Spezialitäten aus dem Gebiet Périgord an: www.ausoleildemimizan.com

Überarbeitung der ASCA-Methodenliste

Die Stiftung ASCA hat die Überarbeitung der Methodenliste abgeschlossen. Diese neu geordnete und vereinfachte Liste tritt ab 1. Januar 2013 in Kraft.

Wie bereits angekündigt, hat die **Medizinisch-Therapeutische Kommission (MTK)** unter dem Vorsitz von Frau Ursula Marthaler die Revision der Liste der anerkannten Methoden abgeschlossen. Die neue Version liegt dem Versand bei.

Wesentliche Änderungen betreffen die Neudefinition der Methodengruppen in **12 Fachkategorien:**

1. Wassertherapiemethoden
2. Komplementärpsychologische Methoden
3. Apparative energetische Methoden
4. Manuell energetische Methoden
5. Massage-Methoden
6. Reflexologische Methoden

7. Ayurvedische Naturheilmethoden
8. Östliche Naturheilmethoden
9. Westliche Naturheilmethoden
10. Verschreibende Methoden
11. Bewegungstherapiemethoden
12. Kunsttherapeutische Methoden

Darüber hinaus wurden fünf Methoden entfernt und vier umbenannt. Die Anforderungen einiger Methoden wurden für die Anerkennung ab 2013 revidiert.

Ein Kopie dieser neuen Methodenliste wird ab **1. Januar 2013** auf der Internetseite www.asca.ch aufgeschaltet.

WEITERBILDUNGSPFLICHT 2012:

DENKEN SIE AN IHRE WEITERBILDUNGSPFLICHT 2012

(ABSOLVIERT IM JAHR 2012) MIT KONTROLLFORMULAR* BIS 31.12.2012

* verfügbar unter: www.asca.ch



Neues aus dem GIM ASCA

Im Herbst 2010 eingeweiht, feiert das **Gesundheitszentrum für Integrative Medizin (GIM ASCA)** ihre **zweijährige Tätigkeit**.

Das GIM ASCA erforscht und analysiert die integrative Medizin - ein Pilotprojekt mit dem Ziel, den Kontext der zukünftigen Medizin aufzuzeigen.

Als Erinnerung: Was wir integrale Medizin (oder integrative Medizin) nennen, ist **ein interdisziplinärer Ansatz**, welcher die konventionelle und die komple-

mentäre Medizin vereint. Im Herzen von Freiburg befindet sich das Gesundheitszentrum für Integrale Medizin bestehend aus einem Arzt und sieben von der ASCA anerkannten Gesundheitspraktikerinnen und -praktiker.

Nach zwei Jahren Tätigkeit als Chefarzt der GIM ASCA wird **Dr. André Thurneysen in den Ruhestand** treten und das Zentrum demnächst verlassen. Um das Weiterbestehen des Gesundheitszentrums zu gewährleisten, werden derzeit Verhandlun-

gen mit zwei Ärzten geführt.

Das GIM ASCA begrüsst folgende Gesundheitspraktikerinnen und -praktiker:

Suzhong He
Naturheilkunde TCM

Robin Brown-Frossard
Kinesiologie

Margje Verschuren
Ernährungsberatung

Mehr Informationen unter : www.cmiasca.ch



Sprechzimmer des Chefarztes des GIM ASCA.

Interdisziplinäre Therapie: Erfolgversprechender Behandlungsweg für vielschichtige Beschwerdebilder

Von Elsa N. Thamalanga-Maag, dipl. Therapeutin
www.consider.ch, www.considerlifecoaching.ch



Elsa Nicole Thamalanga - Maag,
dipl. Therapeutin, MAS in Managed Health Care.

Beschwerdebilder können über die zugrundeliegenden Ursachen hinwegtäuschen, wenn sie an einem völlig anderen Ort im menschlichen System auftreten und sich damit der vernünftig-linearen Betrachtungsweise entziehen.

„Du sollst Dir kein Bildnis machen“, das war für Max Frisch zeitlebens ein grosses Thema. Er sagt dazu unter anderem (Tagebuch 1946 – 1949): „Irgendeine fixe Meinung unserer Freunde, unserer Eltern, unserer Erzieher, (auch) sie lastet auf manchem wie ein altes Orakel.“ Wie sehr diese Erklärung auch uns Therapeuten betrifft, uns in die Irre führen kann, möchte ich im Folgenden aufzeigen.

Ein therapeutisches Standardvorgehen könnte wie folgt aussehen: Wir begegnen unserer Patientin, unserem Patienten, führen ein Gespräch und stellen daraufhin einen Therapieplan auf, welcher die Behandlung meist mittels einer bestimmten Methode vorsieht und gegebenenfalls Empfehlungen der zuweisenden medizinischen Stelle berücksichtigt. Rational gesehen, ist das eine vernünftig-lineare, professionelle Vorgehensweise, welche sich an den drei Kriterien **Wirksamkeit, Zweckmässigkeit, Wirtschaftlichkeit** orientiert. In vielen Fällen können die Beschwerden gelindert oder gar völlig abgebaut werden.

Fallbeispiel:

Beschwerdebilder täuschen jedoch manchmal über die **zugrundeliegenden Ursachen** hinweg, wenn diese an einem völlig anderen Ort im menschlichen System auftreten. Eine interdisziplinäre, ganzheitliche Betrachtungsweise des Beschwerdebildes kann hier zielführend sein.

Frau K., Studentin, 22-jährig, hervorragende Zensuren, Eltern geschieden, lebt in glücklicher Beziehung mit ihrem Partner. Seit rund sieben Jahren massive Darmprobleme, wiederkehrende grippale Infekte, gelegentlich Schwindel/Kreislaufprobleme, vor allem nach Diarrhoe. Ohne wesentliche Ver-

änderung nach gründlicher schulmedizinischer Abklärung einschliesslich Dunkelfeld-Analyse sowie diversen Therapien.

Aufgrund des Befundes der Meridiane mittels energetisch-chinesischer Medizin ECM/Ohrreflexzonen-Kontrolle ORK n. Radloff zeigt sich, dass der **Dünndarm energetisch hauptsächlich auf der linken Körperseite geschwächt ist**, was als ein Hinweis auf eine mögliche Dysbalance zwischen der linken und rechten Hirnhemisphäre betrachtet werden kann. Der Befund mittels Energie Psychologie EP/Energy Diagnostic and Treatment Method n. Gallo EDxTM zeigt, dass sich bei Frau K. auf dem Herzmeridian eine psychische Blockade aufgebaut hat, welche gemäss EDxTM mit der Emotion „Übermässiges sich Bemühen“ zusammenhängt. Diese **psychische Herzblockade** zeigte bei der vorangegangenen ECM/ORK-Untersuchung keine Auffälligkeit. Der Dünndarm wird somit energetisch unterversorgt bzw. muss Energie an das „überforderte“ Herz abgeben. Das Bild rundet sich ab, indem der Dickdarm beidseitig mittels ECM/ORK energetisch schwach getestet. Die Niere zeigt nach EDxTM eine **psychische Blockade** mit der Emotion „Sorge“ und beansprucht nach dem Mittag-Mitternachts-Prinzip Energie des Dickdarms, ebenfalls ohne Auffälligkeit gemäss ECM/ORK.

Der interdisziplinäre Weg

Nach interdisziplinärer Abklärung werden die Behandlungsmethoden analog des Befundes eingesetzt. Das vordergründige physische Problem wird mit ECM abgebaut; die ursächlichen psychischen Blockaden werden mit EP/EDxTM gelöst. Eine nachhaltige Besserung wird dadurch erzielt, dass Frau K. lernt, zukünftig auftretende Beschwerden mittels Selbstregulierung abzubauen.

FORUM FREIBURG,
4. MAI 2013 IN DER
UNIVERSITÄT FREIBURG
(FRANZÖSISCH)

FORUM ZÜRICH,
9. NOVEMBER 2013 IM
VOLKSHAUS ZÜRICH
(DEUTSCH)

Schauen Sie bei
uns herein:
www.asca.ch

Rückblick auf das 9. ASCA-Forum « AROMATHERAPIE »



Die ASCA-Stiftung organisierte zum 9. Mal in der Folge ihr traditionelles Forum über Alternativ- und Komplementärmedizin, welches am Samstag, den 12. Mai, 2012, 9h.30 - 16.00 Uhr an der Universität Freiburg stattfand.

Das diesjährige Thema „AROMATHERAPIE“ hat fast 250 Gesundheitspraktikerinnen und -praktiker, vorwiegend aus der Westschweiz zusammengeführt.

Der Leitgedanke des 9. ASCA-Forums über alternative und komplementäre Therapiemethoden war, die Aromatherapie und deren verschiedenen Anwendungsbereiche vorzustellen. Das Ziel wurde weitgehend erreicht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich davon überzeugen, dass ätherische Öle eine überraschend effiziente Wirkung haben. Sehr konzentriert und einfach in der Handhabung, bieten die verschiedenen Anwendungen ein breites therapeutisches Spektrum zur Vorbeugung oder Behandlung von Krankheiten.

Professor **Patrice de Bonneval**, Dr. med. **Michele Clement-Pralong**, **Marc Ivo Böhning** und Dr. med.

Nathalie Calame genossen die volle Aufmerksamkeit.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren begeistert. Kompetent, professionell und mit viel Leidenschaft präsentierten sie die wichtigsten Grundsätze zur Anwendung dieser Heilpflanzen.

Hinweise für die therapeutische Anwendung ätherischer Öle sind verfügbar unter: <http://www.asca.ch/news.aspx>

DER RECHTSCHUTZ ASCA-SERVICE:

BIETET EINE ANGEPASSTE DECKUNG GEMÄSS DEN BEDÜRFNISSEN EINES THERAPEUTEN ZU EINEM VORTEILHAFTEN PREIS.

KONTAKTIEREN SIE UNS UNTER
TEL: 026 351 10 10

Neuigkeiten vom OdA KTTC

Das OdA KTTC - Organisation der Arbeitswelt für die Komplementärtherapie - erarbeitet gemeinsam mit verschiedenen Berufsverbänden die Reglementierung des neuen Berufsbildes des Komplementärtherapeuten.

Diese Reglementierung betrifft aktuell **17 Methoden** wie (Eurythmie, Eutonie Gerda Alexander, Feldenkreis etc...). Nach Abschluss der Berufsfeldanalyse engagiert sich das OdA KTTC in einem nächsten Schritt für die Entwicklung einer höhe-

ren Fachprüfung. Es geht vor allem darum, den Rahmen einer rechtlichen Grundlage und die zukünftigen Inhalte der Prüfungsordnung zu erarbeiten.

An der Delegiertenversammlung vom 15. Juni 2012 in Olten gaben Thomas Studer (Co-Präsident), Anne Mäder Beglinger (Co-Leitung Subkommission Passerelle KT) und Friederike Denner (Leiterin der Subkommission Passerelle KT) ihren Rücktritt bekannt. **Andrea Bürki** wurde neu für den Posten als

Co-Präsidentin OdA KT gewählt und tritt an die Stelle von Thomas Studer.

Die Direktion der Stiftung ASCA traf Frau Andrea Bürki Anfang Sommer. Anlass dieses Treffens war ein erstes Kennenlernen und der gegenseitige Austausch von Informationen betreffend unseren Aktivitäten.



Frau Andrea Bürki, neue Co-Präsidentin OdA-KT

STIFTUNG ASCA
St-Pierre 6A
Postfach 548
1701 Freiburg

Telefon: 026 351 10 10
Telefax: 026 351 10 11
stiftung@asca.ch
www.asca.ch

Redaktion:
Laurent Monnard, Direktor

Deutsche Adaptation:
Susanne Trachsel,
Eveline Hartevelde,
Administration ASCA

Administrative Informationen

Alle Informationen der Stiftung ASCA werden laufend auf dem Internet aktualisiert. Wir laden Sie deshalb ein, regelmässig unsere Internetseite www.asca.ch zu konsultieren.

Wie im Alternance letztes Jahr erwähnt, verarbeiten unsere Krankenversicherungspartner eine enorme Anzahl Rechnungen. Um diese Arbeit zu vereinfachen und den **Rückerstattungsprozess zu beschleunigen**, werden diese Rechnungen immer öfters in Computersysteme eingescannt. Damit diese Geräte die Daten der Rechnungen „erfassen“ können, ist es unerlässlich, dass diese in einer lesbaren maschinellen Schrift erstellt werden. Wir bitten Sie deshalb, **Ihre Honorarrechnungen mit Hilfe ei-**

nes Computers zu verfassen. Dies wird möglicherweise demnächst bei einigen unserer Partnersversicherer obligatorisch. Auf unserer Internetseite stehen Mustervorlagen zur Verfügung. Dieses Vorgehen beschleunigt die Rückerstattung für Ihre Patienten.

Die Krankenversicherer bieten eine Vielzahl von Zusatzversicherungen an, durch welche die unterschiedlichsten Gesundheitsmethoden in der Komplementärmedizin abgedeckt werden. **Jeder Versicherer hat seine eigene Vergütungspolitik.** Je nach Leistungskatalog werden einige Methoden von der Zusatzversicherung unter bestimmten Bedingungen vergütet, andere sind davon ausgeschlossen. Um Missverständnisse zwischen dem Leistungserbringer

und den Patienten zu vermeiden, empfehlen wir Ihnen, **Ihre Patienten zu bitten, sich vor Beginn einer Behandlung bei ihrer Krankenversicherung zu erkundigen**, ob die Kosten des ausgewählten Gesundheitspraktikers und dessen Behandlungsmethode von der Zusatzversicherung übernommen werden.

Eine **Registrierung einer weiteren Methode** oder eine **Mutation** bezogen auf Ihren Eintrag können Sie uns zukünftig mittels der neuen Formulare mitteilen. Sie finden diese auf unserer Internetseite unter «Aufnahme und Dokumente».

Zusammenfassung der kantonalen Gesetzgebung über die Komplementär- und Alternativmedizin.



Laurent Berset, Master of Law
der Universität Freiburg;
Juristischer Dienst ASCA.

Um die Interessenten der Komplementärmedizin in der Schweiz zu informieren, veröffentlichte die Stiftung ASCA im 2010 eine Zusammenfassung aller kantonalen Gesetzgebungen der Schweiz auf der Website.

Die Änderungen der Rechtsvorschriften und Reglementierungen waren in den letzten Jahren sehr zahlreich. Der **juristische Dienst ASCA-Service**

überarbeitete ihre Publikation der kantonalen Gesetzgebung und der Reglementierung. Um die Handhabung zu erleichtern, wurde die Publikation übersichtlicher strukturiert.

Nebst der Konsultation auf dem Internet unter www.asca.ch haben Sie die Möglichkeit, diese Zusammenfassung auch als **Handbuch mit 390 Seiten u/o eine CD-Rom** zu erhalten.

Für Bestellungen wenden Sie sich an unser Sekretariat der Stiftung ASCA, St-Pierre 6a, 1701 Freiburg
Tel: 026 351 10 10.

Preise :

CHF 40.- Handbuch
CHF 20.- CD-ROM
CHF 50.- Handbuch
+ CD-ROM